GESUNDHEITSZENTRUM
SRH BAD WIMPFEN

SRH KLINIKEN

STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT 2016

gemäß § 136b Absatz 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 1

Einleitung 2

B Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

B1 Allgemeine Einrichtungsmerkmale 3

B2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen 8

B2-[1] Kardiologie/ Innere Medizin 8

B2-[2] Orthopädie 12

B2-[3] Neurologie 17

B3 Personelle Ausstattungsmerkmale der Einrichtung 22

B4 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik 25

B5 Räumliche Ausstattungsmerkmale der Einrichtung 26

B6 Spezielle Angebote 28

S Qualitätsmanagement 30

S1 Qualitätspolitik und Qualitätsziele 30

S2 Konzept des Qualitätsmanagements 32

S3 Qualitätssicherung - Verfahren und Ergebnisse 35

S4 Qualitätsmanagementprojekte 41

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Patientensicherheit ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.
Als ein gemeinnütziges Krankenhausunternehmen, ist die SRH Kliniken GmbH Träger von zehn Akut-, drei Rehabilitationskliniken und einer Vielzahl von medizinischen Versorgungszentren an Standorten in Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit 3.421 Betten und rund 7.700 Mitarbeitern, die in 2016 insgesamt 836.400 Patienten betreuten.

Bei der Versorgung der Patienten gehen wir mit unserer Konzernrichtlinie für Qualitäts- und Risikomanagement über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Durch interne und externe Qualitätssicherungsmaßnahmen, in Form von Zertifizierungen, internen Peer Reviews, Analyse und Veröffentlichung unserer Behandlungsqualitätsergebnisse, überprüfen wir regelmäßig die Umsetzung der gesetzlichen und konzernweiten Qualitätsanforderungen und unterziehen unsere tägliche Arbeit dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Eine hohe Patientensicherheit gewährleisten wir zudem durch den Einsatz von Patientenarmbändern, standardisierten Checklisten sowie Hygienemaßnahmen.

Mit dem vorliegenden Qualitätsbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Qualitätsarbeit geben und freuen uns, wenn er Ihnen als Entscheidungshilfe für das vielfältige Behandlungsangebot an den SRH Kliniken dient.

Ihr

Werner Stalla
Geschäftsführung
SRH Kliniken GmbH

EINLEITUNG

Das **SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen** ist eine Fachklinik mit 350 Betten für Prävention und Rehabilitation mit der Zulassung für stationäre und ambulante Anschlussheilbehandlungen (AHB) und medizinische Rehabilitationsmaßnahmen wie auch für die Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW).

Unter einem Dach und aus einer Hand behandeln wir interdisziplinär Patientinnen und Patienten mit internistisch-kardiologischen, orthopädischen und neurologischen Erkrankungen in den Fachabteilungen für Innere Medizin/Kardiologie/Angiologie, Orthopädie/Unfallchirurgie sowie Neurologie (Phase C und Phase D).

Zum SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen gehört das angrenzende Therapiezentrum. Getreu unserem Grundsatz **"Gesund werden - gesund bleiben"** stehen wir auch hier ganz im Dienste Ihrer Gesundheit.

Jährlich werden in unserer Rehaklinik rund 7.000 Patientinnen und Patienten behandelt. Unser individuell abgestimmtes medizinisch-therapeutisches Angebot, mit Alleinstellungsmerkmalen wie zum Beispiel Wundambulanz, umfangreiche diagnostische Möglichkeiten, apparative kardiopulmonale Überwachungsmöglichkeiten sowie computergestützte Therapien (Lokomat und Armeo) garantieren eine jederzeit optimale Patientenversorgung.

Für die ambulante Rehabilitation ist das SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen durch die Krankenkassen wie auch durch die Rentenversicherungsträger zugelassen. Auch sind wir ermächtigt, Heilmittel nach § 125 SGB V zu erbringen.

Das SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen gehört zum Verbund der SRH Kliniken.

B

MERKMALE DER STRUKTUR- UND LEISTUNGSQUALITÄT

B MERKMALE DER STRUKTUR- UND LEISTUNGSQUALITÄT

B1 ALLGEMEINE EINRICHTUNGSMERKMALE

B1-1 ANSCHRIFT DER EINRICHTUNG

Name der Klinik:	SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen GmbH
Postleitzahl und Ort:	74206 Bad Wimpfen
Straße und Hausnummer:	Bei der alten Saline 2
Standortnummer:	
Telefon:	07063 52-0
Telefax:	07063 52-2191
E-Mail:	info.gbw@srh.de
Internet:	www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de

B1-2 INSTITUTIONSKENNZEICHEN

	Institutionskenneichen
1	470810066
	(ambulant)
2	510816950
	(stationär)
3	540810102
	(teilstationär)

B1-3 TRÄGER

Klinikträger:	SRH Kliniken GmbH (75%) Stadt Bad Wimpfen (25%)

B1-4 KAUFMÄNNISCHE LEITUNG

	Name	Position	Telefon	Telefax	E-Mail
1	Andreas Christopeit	Geschäftsführer	07063 52-2100	07063 6630	andreas.christopeit@srh.de
2	Katrin Math	Verwaltungsleitung	07063 52-2103	07063 6630	katrin.math@srh.de

B1-5 ÄRZTLICHE LEITUNG

	Fachabteilung	Name	Facharztbezeichnung	Telefon	Telefax	E-Mail
1	Orthopädie	Dr. Rolf Pauschert	Ärztlicher Direktor, Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie, Physikalische und Rehabilitative Medizin	07063 52-2225	07063 52-2228	rolf.pauschert@srh.de
2	Kardiologie/ Innere Medizin	Dr. Reinhard F. Lang	Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Sozialmedizin, Ernährungsmedizin, Verkehrsmedizin	07063 52-2200	07063 52-2205	reinhard.lang@srh.de
3	Neurologie	Prof. Dr. Volker Hömberg	Facharzt für Neurologie, Geriatrie, Physikalische und Rehabilitative Medizin	07063 52-2234	07063 52 2237	volker.hoemberg@srh.de

B1-6 WEITERE ANSPRECHPARTNER

	Name	Funktion	Telefon	Telefax	E-Mail
1	Stefan Selg	Leitung Therapie und Qualitätsbeauftragter	07063 52-2300	07063 52-2317	stefan.selg@srh.de

B1-7 PATIENTENVERWALTUNG

	Name	Telefon	Telefax	E-Mail	Erreichbarkeit
1	Beate Rommler	07063 52-2105	07063 52-2122	beate.rommler@srh.de	Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr.
2	Madlin Ebhardt	07063 52-2106	07063 52-2122	madlin.ebhardt@srh.de	Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr
3	Stephanie Kolb	07063 52-2102	07063 52-2122	stephanie.kolb@srh.de	Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr
4	Jasmin Schulz	07063 52-2102	07063 52-2122	jasmin.schulz@srh.de	Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr
5	Valerie Bittner	07063 52-2109	07063 52-2122	Valerie.bittner@srh.de	Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr

B1-8 FACHABTEILUNGEN

	Fachabteilung	Anzahl der Betten	Behandelte Patienten
1	Kardiologie/ Innere Medizin	110	1879
2	Orthopädie	160	1900
3	Neurologie	80	1943

B1-9 KOOPERATIONEN

	Kooperationspartner	PLZ	Ort
1	Diakonie Klinikum Schwäbisch Hall gGmbH	74523	Schwäbisch Hall
2	Klinikum Stuttgart	70174	Stuttgart
3	Neckar-Odenwald-Kliniken gGmbH	74821	Mosbach
4	Orthopädische Klinik Markgröningen gGmbH	71706	Markgröningen
5	Rems-Murr-Klinikum Winnenden gGmbH	71364	Winnenden

	Kooperationspartner	PLZ	Ort
6	Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH	70376	Stuttgart
7	Sana Herzchirurgie Stuttgart GmbH	70174	Stuttgart
8	SLK-Kliniken Heilbronn GmbH - Klinikum am Gesundbrunnen	74078	Heilbronn
9	SLK-Kliniken Heilbronn GmbH - Klinikum am Plattenwald	74177	Bad Friedrichshall
10	SRH Fachkrankenhaus Neresheim	73450	Neresheim
11	SRH Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg	69123	Heidelberg
12	Verträge zur Integrierten Versorgung mit dem SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach	76307	Karlsbad-Langensteinbach
13	Verträge zur Integrierten Versorgung mit der Barmer Ersatzkasse		
14	Verträge zur Integrierten Versorgung mit der BKK VAG Baden-Württemberg		
15	Verträge zur Integrierten Versorgung Vulpius Klinik/Vesalius Klinik/ Salinenklinik AG	74906	Bad Rappenau

B1-10 LEISTUNGSFORMEN

	Leistungsform	Rehabilitationsträger
1	Ambulante Rehabilitation	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
2	Anschlussheilbehandlung (AHB)	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
3	Anschlussrehabilitation (AR)	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
4	Beihilfefähige stationäre Behandlungsverfahren	
5	Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung (BGSW)	Berufsgenossenschaften
6	Ganztägig ambulante Rehabilitation	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
7	Heilverfahren (HV)	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
8	Individuelle und pauschale Behandlungsangebote	Selbstzahler
9	Intensive Rehabilitationsnachsorge (IRENA)	Deutsche Rentenversicherung
10	Ambulantes Stabilisierungsprogramm (ASP)	Deutsche Rentenversicherung
11	Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP)	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

	Leistungsform	Rehabilitationsträger
12	Vorsorgeleistungen nach §23 II SGB V (offene Badekuren)	Gesetzliche Krankenversicherung
13	Heilmittelverordnungen (Rezepte)	Gesetzliche Krankenversicherung
14	Arbeitsplatzbezogene Muskuloskeletale Rehabilitation (ABMR)	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
15	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation nach §40 V und §41 VI SGB V	Gesetzliche Krankenversicherung, Deutsche Rentenversicherung
16	Beschäftigungsfähigkeit Teilhabeorientiert Sichern (BETSI)	Deutsche Rentenversicherung
17		MBOR Medizinisch-Beruflich orientierte Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung

B1-11 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

	Ambulantes Angebot
1	Medizinische Trainingstherapie (MTT)
2	Heilmittelverordnungen (Rezepte)
3	Vorsorgeleistung nach §23 SGB V (Offene Badekur)
4	Ganztägig Ambulante Rehabilitation und Anschlussrehabilitation
5	Ambulantes Stabilisierungsprogramm (ASP)
6	Intensivierte Rehabilitationsnachsorge (IRENA)
7	Arbeitsplatzbezogene Muskuloskeletale Rehabilitation (ABMR)

B2 MEDIZINISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM DER FACHABTEILUNGEN

B2-[1] KARDIOLOGIE/ INNERE MEDIZIN

Chefarzt Innere Medizin/Kardiologie:
Dr. Reinhard F. Lang

B2-[1].1 MEDIZINISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE/ INDIKATIONEN

	Behandlungsschwerpunkt
1	Aortenaneurysma und -dissektion
2	Arteriosklerose Erkrankungen und Risikofaktoren
3	Chronische Ischämische Herzkrankheit
4	Erkrankungen der großen Gefäße
5	Herzinsuffizienz
6	Herzklappenerkrankungen
7	Herzrhythmusstörungen
8	Lungenembolie
9	Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)

B2-[1].2 DIE HÄUFIGSTEN DIAGNOSEN IM BERICHTSJAHR

B2-[1].2.1 DIE HÄUFIGSTEN HAUPTDIAGNOSEN

	Hauptdiagnose	Anzahl
1	I25 - Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	1155
2	I35 - Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	251
3	I34 - Krankheit der linken Vorhofklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	88
4	I21 - Akuter Herzinfarkt	46
5	I71 - Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	40
6	I26 - Verschluss eines Blutgefäßes in der Lunge durch ein Blutgerinnsel - Lungenembolie	38
7	I70 - Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	37
8	I42 - Krankheit der Herzmuskulatur (Kardiomyopathie) ohne andere Ursache	31
9	I48 - Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	11
10	I73 - Sonstige Krankheit der Blutgefäße außer der großen, herznahen Schlagadern und Venen	10

B2-[1].3 THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

	Behandlungsschwerpunkt
1	Physiotherapie
2	Sport- und Bewegungstherapie
3	Physikalische Therapie
4	Klinische Psychologie, Neuropsychologie
5	Ernährung
6	Information, Motivation, Schulung
7	Ergotherapie, Arbeitstherapie und andere funktionelle Therapie
8	Klinische Sozialarbeit, Sozialtherapie

B2-[1].4 THERAPEUTISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

	Leistung
1	B011 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Atemgymnastik
2	B021 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe: Atemgymnastik
3	A061 - Sport- und Bewegungstherapie: Atemgymnastik
4	A062 - Sport- und Bewegungstherapie: Herz-Kreislauftraining
5	B014 - Manuelle Therapie der Extremitäten
6	A031 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining an/mit Krafttrainingsgeräten
7	A032 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining ohne Krafttrainingsgeräte
8	A033 - Isokinetisches Krafttraining
9	A039 - Sonstiges Muskelaufbautraining
10	A021 - Nordic Walking
11	E083 - Gleichgewichtstraining einzeln
12	E084 - Koordinationsschulung einzeln
13	E093 - Gleichgewichtstraining in der Kleingruppe
14	A011 - Ausdauertraining mit EKG-Monitoring
15	A022 - Ergometertraining ohne Monitoring
16	A069 - Sonstige Sport- und Bewegungstherapie unter sportpädagogischen Gesichtspunkten
17	K040 - Teilkörperpackung mit Wärmeträgern
18	K02 - Lokale Kälteapplikation
19	K170 - Infrarot, Heißluft
20	K190 - Inhalation, dampfgetrieben
21	K160 - Ultraschalltherapie
22	F010 - Psychologische Einzelberatung
23	F040 - Indikationsspezifische psychologische Gruppenarbeit
24	D060 - Angehörigengespräch einzeln
25	F081 - Autogenes Training, Einführung in der Gruppe
26	F092 - Progressive Relaxation nach Jacobson, Durchführung in der Gruppe
27	F099 - Sonstige Entspannungsverfahren, Durchführung in der Gruppe
28	M021 - Besondere Ernährungsformen
	Vollkost, Eiweiß- und elektrolytdefinierte Kost, Leichte Kost, Vegetarische Kost, Sonderkost
29	C090 - Ernährungsberatung einzeln

	Leistung
30	C100 - Ernährungsberatung in der Gruppe
31	C010 - Ärztliche Beratung Schmerzbewältigung, Herz- und Kreislauf
32	F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung
33	C289 - Nicht-standardisierte Schulung zur Blutdruckselbstmessung
34	C081 - Seminar zur Gesundheitsförderung: Modul „Schutzfaktoren“ Genussmittel, Drogen, Medikamente, Schlafstörungen
35	C311 - Standardisierte Schulung bei Herzklappenerkrankungen
36	C301 - Standardisierte Schulung zum Antikoagulantienmanagement
37	F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung
38	C149 - Nicht-standardisierte Rückenschule
39	C141 - Standardisierte Rückenschule
40	C251 - Standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2
41	C259 - Nicht-standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2
42	Inhalationstherapie in der Gruppe KönigsSalz SALARIUM®
43	Robotergestützte Gerätetherapie(Hocoma Lokomat®, Armeo®)

Die meisten Therapieformen werden auch ambulant angeboten.

B2-[2] ORTHOPÄDIE

Ärztliche Leitung:
Ärztlicher Direktor und Chefarzt Orthopädie und Ambulante Rehabilitation
Dr. Rolf Pauschert

B2-[2].1 MEDIZINISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE/ INDIKATIONEN

	Behandlungsschwerpunkt
1	Amputationsnachsorge
2	Arthrose des Hüftgelenks
3	Arthrose des Kniegelenks
4	Bandscheibenschäden
5	Konservative Behandlung der Lumbalgie
6	Postoperative Behandlung von Bandscheibenvorfällen und Versteifungen von Wirbelkörpern an der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule
7	Postoperative Behandlung von Polytraumata
8	Postoperative Behandlung von Schulter-, Sprunggelenk-, Hüft- und Knieendprothesen
9	Rückenschmerzen
10	Wirbelsäulenerkrankungen (Osteoporose, Morbus Bechterew, Skoliose)
11	Wundbehandlung

B2-[2].2 DIE HÄUFIGSTEN DIAGNOSEN IM BERICHTSJAHR

B2-[2].2.1 DIE HÄUFIGSTEN HAUPTDIAGNOSEN

	Hauptdiagnose	Anzahl
1	M17 - Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	365
2	M16 - Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	284
3	M51 - Sonstiger Bandscheibenschaden	223
4	M54 - Rückenschmerzen	194
5	M48 - Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	113
6	S72 - Knochenbruch des Oberschenkels	111
7	M53 - Sonstige Krankheit der Wirbelsäule bzw. des Rückens[, die nicht an anderen Stellen der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) eingeordnet ist]	54
8	T84 - Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	48
9	S32 - Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	43
10	M75 - Schulterverletzung	38

B2-[2].2.2 DIE HÄUFIGSTEN NEBENDIAGNOSEN

B2-[2].3 THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

	Behandlungsschwerpunkt
1	Physiotherapie
2	Sport- und Bewegungstherapie
3	Physikalische Therapie
4	Klinische Psychologie, Neuropsychologie
5	Ernährung
6	Information, Motivation, Schulung
7	Radiale Stollwellentherapie
8	Akupunktur
9	Reha-Pflege

B2-[2].4 THERAPEUTISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

	Leistung
1	B011 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Atemgymnastik
2	B021 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe: Atemgymnastik
3	A061 - Sport- und Bewegungstherapie: Atemgymnastik
4	A062 - Sport- und Bewegungstherapie: Herz-Kreislauftraining
5	B014 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Wirbelsäulengymnastik
6	B019 - Sonstige physiotherapeutische Einzelbehandlung
7	K270 - Apparative gerätegestützte Mobilisation
8	B015 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Beckenbodengymnastik
9	B025 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe: Beckenbodengymnastik
10	B042 - Bewegungsbad einzeln bei Gelenkerkrankungen
11	B043 - Bewegungsbad einzeln: Wirbelsäulengymnastik
12	B045 - Bewegungsbad einzeln bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a.
13	B049 - Sonstige Physiotherapie im Bewegungsbad einzeln
14	B052 - Bewegungsbad in der Kleingruppe bei Gelenkerkrankungen
15	B053 - Bewegungsbad in der Kleingruppe: Wirbelsäulengymnastik
16	B059 - Sonstige Physiotherapie im Bewegungsbad in der Kleingruppe
17	B062 - Bewegungsbad in der Gruppe bei Gelenkerkrankungen
18	B063 - Bewegungsbad in der Gruppe: Wirbelsäulengymnastik
19	A031 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining an/mit Krafttrainingsgeräten
20	B012 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Gefäßtraining
21	B013 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Gelenkerkrankungen
22	B014 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Wirbelsäulengymnastik
23	B015 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Beckenbodengymnastik
24	B016 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung nach Brustkrebs
25	B017 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a.
26	B019 - Sonstige physiotherapeutische Einzelbehandlung
27	K270 - Apparative gerätegestützte Mobilisation
28	A032 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining ohne Krafttrainingsgeräte
29	A033 - Isokinetisches Krafttraining
30	A039 - Sonstiges Muskelaufbautraining

	Leistung
31	A021 - Nordic Walking
32	A024 - Therapieformen im Wasser (z. B. Schwimmen, Aquajogging)
33	A040 - Koordinations- und Gleichgewichtstraining
34	A011 - Ausdauertraining mit EKG-Monitoring
35	A022 - Ergometertraining ohne Monitoring
36	A069 - Sonstige Sport- und Bewegungstherapie unter sportpädagogischen Gesichtspunkten
37	K040 - Teilkörperpackung mit Wärmeträgern
38	K021 - Lokale Kälteapplikation: Eis
39	K170 - Infrarot, Heißluft
40	K200 - Inhalation, druckunterstützt (ggf. mit Medikament)
41	K160 - Ultraschalltherapie
42	K110 - Gleichstromtherapie (Galvanisation)
43	K120 - Hydrogalvanische Anwendung
44	F010 - Psychologische Einzelberatung
45	F040 - Indikationsspezifische psychologische Gruppenarbeit
46	F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung
47	F052 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Alkohol
48	F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung
49	F057 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Schmerzbewältigungstraining
50	F058 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Angst und Depression
51	Robotergestützte Gerätetherapie(Hocoma Lokomat®, Armeo®)
52	D060 - Angehörigengespräch einzeln
53	Inhalationstherapie in der Gruppe KönigsSalz SALARIUM®
54	Robotergestützte Gerätetherapie(Hocoma Lokomat®, Armeo®)
55	KönigsSalz SALARIUM® Sole-Inhalation
56	F081 - Autogenes Training, Einführung in der Gruppe
57	F092 - Progressive Relaxation nach Jacobson, Durchführung in der Gruppe
58	F099 - Sonstige Entspannungsverfahren, Durchführung in der Gruppe
59	F070 - Biofeedback
60	M021 - Besondere Ernährungsformen Vollkost, Eiweiß- und elektrolytdefinierte Kost, Leichte Kost, Vegetarische Kost, Sonderkost
61	M010 - Leichte Korst

	Leistung
62	C090 - Ernährungsberatung einzeln
63	C100 - Ernährungsberatung in der Gruppe
64	C010 - Ärztliche Beratung Schmerzbewältigung, Herz- und Kreislauf
65	F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung
66	C289 - Nicht-standardisierte Schulung zur Blutdruckselbstmessung
67	C081 - Seminar zur Gesundheitsförderung: Modul „Schutzfaktoren“ Genussmitten, Drogen, Medikamente, Schlafstörungen
68	F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung
69	C149 - Nicht-standardisierte Rückenschule
70	C251 - Standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2
71	C141 - Standardisierte Rückenschule
72	C259 - Nicht-standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2

Die meisten Therapieformen werden auch ambulant angeboten.

B2-[3] NEUROLOGIE

Ärztliche Leitung:
Chefarzt Neurologie
Prof. Dr. Volker Hömberg

B2-[3].1 MEDIZINISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE/ INDIKATIONEN

	Behandlungsschwerpunkt
1	Apoplektischer Insult Schlaganfall
2	Critical illness
3	Degenerative Erkrankungen z. B. Morbus Parkinson
4	Entzündliche Erkrankungen z. B. Multiple Sklerose
5	Guillain Barré Syndrom
6	Hirninfarkt
7	Hirntumore
8	Intrazerebrale Blutung
9	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie
10	Periphere Nervenerkrankungen wie Neuropathie
11	Schädel-Hirn-Verletzungen
12	Subarachnoidalblutung

B2-[3].2 DIE HÄUFIGSTEN DIAGNOSEN IM BERICHTSJAHR

B2-[3].2.1 DIE HÄUFIGSTEN HAUPTDIAGNOSEN

	Hauptdiagnose	Anzahl
1	I63 - Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	839
2	G45 - Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	125
3	I61 - Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	118
4	S06 - Verletzung des Schädelinneren	63
5	I67 - Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	50
6	G62 - Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven	47
7	I60 - Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume	36
8	D32 - Gutartiger Tumor der Hirnhäute bzw. der Rückenmarkshäute	32
9	I64 - Schlaganfall, nicht als Blutung oder Blutgefäßverschluss bezeichnet	29
10	G35 - Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose	29
11	I65 - Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls	23
12	I62 - Sonstige Blutung innerhalb des Schädels, nicht durch eine Verletzung bedingt	23

B2-[3].3 THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE

	Behandlungsschwerpunkt
1	Sport- und Bewegungstherapie
2	Physikalische Therapie
3	Ergotherapie, Arbeitstherapie und andere funktionelle Therapie
4	Klinische Psychologie, Neuropsychologie
5	Ernährung
6	Physiotherapie
7	Information, Motivation, Schulung
8	Roboterassistierte sensomotorische Therapien
9	Sprach-, Sprech- und Schlucktherapie
10	Motorische Therapie

B2-[3].4 THERAPEUTISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

	Leistung
1	B017 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a. Gang Leicht
2	B027 - Physiotherapeutische Behandlung in der Kleingruppe bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a. Gang Schwer
3	E060 - Funktionstraining mit geeignetem Material oder Gerät einzeln Armfähigkeitstraining, Arm Leicht
4	E070 - Funktionstraining mit geeignetem Material oder Gerät in der Kleingruppe Forced Used, Arm Schwer, Sensomotorik
5	B014 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung: Wirbelsäulengymnastik
6	E160 - Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) in der Kleingruppe Esstraining
7	B055 - Bewegungsbad in der Kleingruppe bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a.
8	B035 - Physiotherapeutische Behandlung in der Gruppe Neuro Phase D
9	A021 - Geh- und Lauftraining mit definierter Belastung
10	A011 - Ausdauertraining mit EKG-Monitoring
11	B017 - Physiotherapeutische Einzelbehandlung bei Paresen, Koordinationsstörungen u. a. Hocoma Lokomat, Armeo, Armeo Power
12	A022 - Ergometertraining ohne Monitoring Motomed-Training
13	A031 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining an/mit Krafttrainingsgeräten
14	E250 - Sprachtherapie einzeln
15	E310 - Fazio-orale Therapie Schlucktraining, Schluckdiagnostik, Gesichts-Motorik
16	E260 - Sprachtherapie in der Kleingruppe Aphasietraining, Gesangsgruppe
17	E250 - Sprachtherapie einzeln Aphasie-Diagnostik
18	A032 - Dynamisches oder statisches Muskelaufbautraining ohne Krafttrainingsgeräte

	Leistung
19	A033 - Isokinetisches Krafttraining
20	A039 - Sonstiges Muskelaufbautraining
21	A021 - Nordic Walking
22	A024 - Therapieformen im Wasser (z. B. Schwimmen, Aquajogging)
23	A040 - Koordinatives Training
24	A069 - Sonstige Sport- und Bewegungstherapie unter sportpädagogischen Gesichtspunkten
25	K040 - Teilkörperpackung mit Wärmeträgern
26	K021 - Lokale Kälteapplikation: Eis
27	K170 - Infrarot, Heißluft
28	K200 - Inhalation, druckunterstützt (ggf. mit Medikament)
29	K160 - Ultraschalltherapie
30	K110 - Gleichstromtherapie (Galvanisation)
31	K120 - Hydrogalvanische Anwendung
32	F120 - Neuropsychologische Therapie einzeln Neuropsychologische Diagnostik, Gesichtsfeldtraining
33	F059 - Sonstige problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit Krankheitsverarbeitung
34	F140 - Neuropsychologische Therapie in der Gruppe Kognitives Training, Computertraining
35	F010 - Psychologische Einzelberatung
36	F040 - Indikationsspezifische psychologische Gruppenarbeit
37	F051 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Stressbewältigung
38	F052 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Alkohol
39	F055 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Tabakentwöhnung
40	F057 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Schmerzbewältigungstraining
41	F058 - Problem- und störungsorientierte Gruppenarbeit: Umgang mit Angst und Depression
42	D060 - Angehörigengespräch einzeln
43	F081 - Autogenes Training, Einführung in der Gruppe
44	F092 - Progressive Relaxation nach Jacobson, Durchführung in der Gruppe
45	F099 - Sonstige Entspannungsverfahren, Durchführung in der Gruppe
46	F070 - Biofeedback
47	M021 - Besondere Ernährungsformen

	Leistung
	Vollkost, Eiweiß- und elektrolytdefinierte Kost, Leichte Kost, Vegetarische Kost, Sonderkost
48	C090 - Ernährungsberatung einzeln
49	C010 - Ärztliche Beratung
	Schmerzbewältigung, Herz- und Kreislauf
50	C289 - Nicht-standardisierte Schulung zur Blutdruckselbstmessung
51	Inhalationstherapie in der Gruppe KönigsSalz SALARIUM®
52	C081 - Seminar zur Gesundheitsförderung: Modul „Schutzfaktoren“
	Genussmittel, Drogen, Medikamente, Schlafstörungen
53	C149 - Nicht-standardisierte Rückenschule
54	C141 - Standardisierte Rückenschule
55	C251 - Standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2
56	C259 - Nicht-standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2

Die meisten Therapieformen werden auch ambulant angeboten.

B3 PERSONELLE AUSSTATTUNGSMERKMALE DER EINRICHTUNG

B3-1 ÄRZTLICH-PSYCHOLOGISCHES PERSONAL DER FACHABTEILUNGEN

	Fachabteilung	Ärzte und Psychologisches Personal	Anzahl	Fachgebiete	Qualifikation
1	Orthopädie	Chefarzt/-ärztin	1	FA Orthopädie und Unfallchirurgie, FA Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chirotherapie	Sportmedizin
2	Orthopädie	Oberarzt/-ärztin	1	FA Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chirotherapie	Akupunktur, Neuraltherapie
3	Orthopädie	Stationsarzt/-ärztin	5	FA Physikalische und Rehabilitative Medizin	Akupunktur, Geriatrie, Chirotherapie
4	Orthopädie	Psychologe/-in	2		
5	Kardiologie/ Innere Medizin	Chefarzt/-ärztin	1	FA Innere Medizin und Kardiologie, Sozialmedizin, Ernährungsmedizin, Verkehrsmedizin	Kurse Schmerztherapie
6	Kardiologie/ Innere Medizin	Oberarzt/-ärztin	1	FA Innere Medizin und Kardiologie, FA Physikalische und Rehabilitative Medizin	
7	Kardiologie/ Innere Medizin	Stationsarzt/-ärztin	5	FA Physikalische und Rehabilitative Medizin	
8	Kardiologie/ Innere Medizin	Psychologe/-in	2		
9	Neurologie	Chefarzt/-ärztin	1	FA Neurologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Geriatrie	
10	Neurologie	Oberarzt/-ärztin	3	FA Neurologie	Rehabilitationswesen, Spezielle Schmerztherapie
11	Neurologie	Stationsarzt/-ärztin	5	Neurologie	
12	Neurologie	Psychologe/-in	5	Neuropsychologie	

B3-2 MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHES PERSONAL

Bereich	Berufsbezeichnung	Anzahl	Qualifikation
Pflege	Pflegedienstleitung	1	
	exam. Pflegekraft	45	
	exam. Pflegekraft	2	Wundmentorin
sonstige Bereiche	medizinische/r Fachangestellte/r	12	
Therapie, Beratung und Pädagogik	Physiotherapeut/- in	31	Krankengymnastik, manuelle Therapie, Schlingentisch, Lymphdrainage, KG-Gerät, Triggerpunkt, PNF, Funktionelle Bewegungslehre, Bobath, Vojta, medizinisches Aufbautraining, medizinische Trainingstherapie, Rückenschule
	Ergotherapeut/-in	10	Berufsbezogene Rückenschule, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/-in
	Gymnastiklehrer/-in, Sportlehrer/-in	20	Herzgruppenleiter/-in, Medizinische Trainingstherapie, Rückenschulleiter, Nordic-Walking Trainer, Aqua Training, Therapeutisches Klettern, Pilates, Lauftherapeut/-in, Diabetes- und Sporttherapie, Wassergymnastik, Schlingentisch-Therapie
	Dipl.-Sportlehrer/-in	3	Herzgruppenleiter/-in, Medizinische Trainingstherapie, Rückenschulleiter, Nordic-Walking Trainer, Aqua Training, Therapeutisches Klettern

Bereich	Berufsbezeichnung	Anzahl	Qualifikation
	Masseur/-in und med. Bademeister/-in	7	Lymphdrainage, Akupressur, Triggerpunkt, Hot-Stone-Massage, Kinesio-Taping, Elektrotherapie, Ultraschall, Periost- und Insertionszonenmassage
	Badehelfer/in	4	Fango, Heißluft, Inhalation
	Logopäde/-in(Sprachtherapeut/-in)	4	Sprech- und Sprachtherapie, Schluck-Diagnostik und -Training
	Dipl.-Sozialarbeiter/-in	5	Reha- und Sozialberatung
Ernährung	Diätassistent/-in	4	Diätberatung, Lehrküche, Vorträge
Pflege	Altenpfleger/-in	36	Wundmentor, Praxisanleiter, Stationsleitung
	Krankenpflegehelfer/-in	34	
sonstige Bereiche	Arzthelfer/- in	8	
	Medizinisch-technischer/-e Assistent/-in	1	
	Medizinisch-technischer/-e Assistent/-in für Funktionsdiagnostik	4	

B4 DIAGNOSTISCHE AUSSTATTUNGSMERKMALE DER KLINIK

	Diagnostik	Intern	Extern
1	EKG	Ja	Nein
	Ruhe-EKG, Rhythmusstreifen, Nehb-Ableitungen, Kipptisch		
2	Ergometrie	Ja	Nein
	Fahrrad-Ergometrie, Spiro-Ergometrie, Laktat-Test		
3	Langzeit-Messung	Ja	Nein
	Langzeit-EKG, Herzfrequenzvariabilitätsanalyse, Event-recording, Langzeit RR, Polysomnographie		
4	Lungenfunktion	Ja	Nein
	Spirometrie, Bodyplethysmografie		
5	Labor	Ja	Ja
	Klinisches Labor, Notfalllabor, Blutgasanalyse		
6	Neurodiagnostik	Ja	Nein
	Messplatz für Elektromyografie (EMG), Nervenleitgeschwindigkeit (NLG), Evozierte Potentiale (EP), Elektroenzephalografie (EEG), Muskel-Evozierte-Potentiale (MEP)		
7	Angiologie	Ja	Nein
	Verschlussdruck periphere arterielle Gefäße, Duplex periphere arterielle Gefäße, Hirnversorgende Gefäße, intrakranielle Gefäße, Duplexsonografie periphere Venen, Abdominalgefäße		
8	Sonografie	Ja	Nein
	Abdomen, Schilddrüse, Weichteilsonografie, Gelenksonografie		
9	Echokardiografie	Ja	Nein
	Transthorakale Echokardiografie, Transösophageale Echokardiografie (TEE), 3-D-Echokardiografie, Stress-Echokardiografie, Pleura-Sonografie		
10	Kontrolle von Herzschrittmacher und ICD	Ja	Nein
	Hämodynamische Optimierung		
11	Nichtinvasive Hämodynamikmessung	Ja	Nein
12	Körperzusammensetzungsmessu InBody	Ja	Nein
13	Ultraschall - Gelenke	Ja	Nein
14	Standardaufnahmen fachspezifisch	Ja	Nein
15	Standardisierte Fragebogen-Assessments	Ja	Nein
16	Schlaf-Apnoe-Screening	Ja	Nein

	Diagnostik	Intern	Extern
17	Arteriograph	Ja	Nein
	Messung Gefäßfunktion		
18	Endoskopie	Ja	Nein
	Video-endoskopische Schluckdiagnostik		
19	Röntgen	Ja	Nein
	Standard- und Schichtaufnahmen, Durchleuchtung		

B5 RÄUMLICHE AUSSTATTUNGSMERKMALE DER EINRICHTUNG

B5-1 FUNKTIONSRÄUME

	Räume
1	Räume für Sport- und Bewegungstherapie
	Medizinische Trainingstherapie
2	Räume für Sport- und Bewegungstherapie
	Sporttherapeutische Gruppenanwendungen
3	Räume für Sport- und Bewegungstherapie
	Sporttherapeutische (Klein-) Gruppen
4	Räume für Physiotherapie
	Physiotherapie im Solewasser (Einzel und Gruppe), Aquariding
5	Räume für Physiotherapie
	Physiotherapeutische (Klein-) Gruppe
6	Räume für Ernährungsberatung und Ernährungstherapie
	Praktisches Kochen in der Gruppe
7	Räume für Entspannungstherapie
	Entspannungstechniken in der Gruppe
8	Räume für Ergotherapie / Beschäftigungstherapie
	Durchführung von ergotherapeutischen Behandlungen
9	Räume für Logopädie
10	Räume für Information, Motivation, Schulung
	Medizinische Besprechungen, Vorträge, Schulungen
11	Räume für Information, Motivation, Schulung

	Räume
	Schulungen zur Wissensvermittlung und Verhaltensänderung
12	Räume für Sozial- und Berufsberatung
	Ausführung berufsspezifischer Tätigkeiten unter Anleitung/Arbeitserprobung (MBOR/ABMR)
13	"Sonstige Funktionsräume"
	Wundversorgung
14	"Sonstige Funktionsräume"
	Moderne apparative Funktionsdiagnostik
15	"Sonstige Funktionsräume"
	Medyjet
16	"Sonstige Funktionsräume"
	Raum für EFL (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
17	"Sonstige Funktionsräume"
	Heil- und Solebad mit Innen- und Außenbecken
18	"Sonstige Funktionsräume"
	KönigsSalz SALARIUM® - Soleinhalation in der Gruppe
19	"Sonstige Funktionsräume"
	Herzhose Therapie
20	"Sonstige Funktionsräume"
	Ausgabe und Beratung der Hilfsmittel

B5-2 PATIENTENAUFENTHALTSRÄUME

	Name des Raums
1	Ruheraum
	Für ambulante und stationäre Patienten mit 4 Liegemöglichkeiten
2	Aufenthaltsraum
	Tische, Stühle, Fernseher
3	Cafeteria
	ganztägig geöffnet, Übertragung von Sportevents
4	Freizeitraum
	Großer Aufenthaltsraum mit Lesemöglichkeit und Vortragsprogramm, Billard im Vorraum

	Name des Raums
5	Vortragsräume regelmäßige medizinische Vorträge

B5-3 PATIENTENZIMMER

	Zimmer	Anzahl	Davon behindertengerecht	Ausstattungsmerkmale
1	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (WC/ Dusche)	310	98	Dusche, WC, Telefon, Fernseher
2	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (WC/ Dusche)	84	27	Dusche, WC, Telefon, Fernseher

Im Haus F haben alle Zimmer einen Balkon. Alle Zimmer sind an die hauseigene Notrufanlage angeschlossen.

B6 SPEZIELLE ANGEBOTE

	Strukturmerkmal
1	Betreuung von gehörlosen Menschen
2	Aufnahme von Angehörigen
3	Rollstuhlfahrergerechter Zugang in die Einrichtung
4	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Gehbehinderung
5	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Gehunfähigkeit
6	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Querschnittslähmung
7	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Sehbehinderung
8	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Orientierungsstörung/ überwachungspflichtigem organischem Psychosyndrom/ Weglauftendenz
9	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit Dialysepflichtigkeit
10	Möglichkeit der Aufnahme von Rehabilitanden (ohne Begleitperson) mit multiresistenten Infektionen/ MRSA
11	Verfügbarkeit eines Orthopädietechnikers und entsprechendem Raum zur Anpassung und Bearbeitung
12	Verfügbarkeit eines orthopädischen Schuhmachers
13	Trauerarbeit

	Strukturmerkmal
14	Weitere Angebote
	Krisenintervention

S

QUALITÄTS-
MANAGEMENT

S QUALITÄTSMANAGEMENT

S1 QUALITÄTSPOLITIK UND QUALITÄTSZIELE

S1-1 QUALITÄTSPOLITIK

Unser Leitbild

Mission
Wir helfen Menschen, die durch eine Krankheit oder Verletzung beeinträchtigt sind. Dies erreichen wir durch eine gezielte und qualitativ hochwertige Behandlung in einer menschlichen und freundlichen Atmosphäre. Wir sind behilflich bei der Wiedereingliederung in den Beruf und bei der Rückkehr in die Familie und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Vision
Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Reha-Team ermöglicht uns eine ganzheitliche Betreuung unserer Patienten innerhalb der Medizin, Pflege, Therapie und psychosozialen Beratung. Ziel ist, als der starke Partner für Prävention und Rehabilitation in der Region und darüber hinaus wahrgenommen zu werden.

Werte
Bei der Erfüllung unserer Aufgaben steht die Würdigung und Wertschätzung jeder einzelnen Person in ihrer Ganzheit im Vordergrund. In der täglichen Zusammenarbeit sind uns Achtsamkeit, Ehrlichkeit und Respekt wichtig.

Qualität
Wir bieten eine hochwertige, an den neuesten medizinischen Standards orientierte Behandlungsqualität. Unser Qualitätsmanagement richtet sich nach den Bedürfnissen der Rehabilitanden und folgt den jeweils aktuellen Qualitätsrichtlinien. Das Ergebnis wird kontinuierlich überprüft und im Rahmen des PDCA-Zyklus aktualisiert. Jede Führungskraft ist für die Vermittlung und die Umsetzung von Qualitätspolitik und -zielen in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich und bindet ihre Mitarbeiter aktiv ein.

Patienten und Angehörige
Der Patient steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Das bedeutet für uns bestmögliche individuelle Behandlung, Hilfestellung bei der Bewältigung aktueller Beeinträchtigungen und die Rückkehr in Beruf und Alltag sowie der Prävention zukünftiger Einschränkungen unter Einbeziehung von Partnern, Familie und Freunden.

Mitarbeiter/-innen
Das wichtigste Potential sind unsere Mitarbeiter. Zielgerichtet ermöglichen wir fachliche Qualifikation, berufliche Perspektive und persönliche Entwicklung. Uns ist ein aufrichtiger, respektvoller und wertschätzender Umgang wichtig. Führungskräfte handeln als Vorbilder.

Kooperationspartner
Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern gestalten wir zuverlässig, fair und offen. Wir pflegen die regelmäßige Kommunikation mit allen unmittelbar beteiligten Partnern, Berufs- und Interessensgruppen.

Gesellschaftlicher Auftrag
Mit unseren Angeboten im Bereich der Prävention und Rehabilitation leisten wir unseren Beitrag zur Genesung und Gesunderhaltung in der Gesellschaft. Hiermit erfüllen wir den sozialrechtlichen Auftrag zur Selbstbestimmung und gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Die dafür zur Verfügung

gestellten Mittel setzen wir verantwortlich ein.

Die SRH und die Stadt Bad Wimpfen
Um den Anforderungen und Erwartungen unserer Gesellschafter zu entsprechen, sehen wir uns verpflichtet, eingebettet in unser Umfeld, ökononisch zu arbeiten.

Als Grundlage dienst eine sorgfältige Zielplanung. Die kontinuierliche Überprüfung gewährleistet ein effizientes Controlling.

Eine offene Kommunikation und konstruktive Zusammenarbeit sind uns wichtig.

S1-2 QUALITÄTSZIELE

Grundlage unserer Qualitätsziele sind das Leitbild und die Unternehmensziele. Für die Weiterentwicklung der Qualitätsziele werden die Ergebnisse der regelmäßigen Befragungen und Erkenntnisse aus dem Beschwerdemanagement eingesetzt. Dafür wird jährlich eine Managementbewertung durchgeführt.

Ziel ist es, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Inhalten des Leitbildes orientieren. Unsere Arbeit ist ausgerichtet:

- an den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten
- an Erwartungen der Interessenspartner (Krankenhäuser, Krankenkassen)
- an den Zielsetzungen der SRH
- am Marktgeschehen der Gesundheits- und Rehabilitationsbranche

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität wurden folgende Themenschwerpunkte festgelegt:

- Zuverlässiger Partner der Kostenträger
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Mitarbeiterqualifikation durch innerbetriebliche und externe Weiterbildung
- Hoher Qualitätsstandard durch regelmäßige Prozessbeurteilung und Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 und QMS Reha 3.0

Die Qualitätsziele werden auf die einzelnen Abteilungen übertragen und in Mitarbeiterversammlungen, Abteilungs- oder Klinikleitungssitzungen kommuniziert. Die abschließende Bewertung der Zielerreichung erfolgt im Rahmen von außerordentlichen Klinikleitungssitzungen.

Die Klinikleitung ist verantwortlich für die Entwicklung, Vermittlung, Umsetzung und Erreichung der Qualitätsziele. Sie stellt hierfür die finanziellen, personellen und sachlichen Ressourcen zur Verfügung.

Die Qualitätsziele wurden durch die Fachbereiche und die Klinikleitung festgelegt und durch das Qualitätsmanagement-Team definiert. Zur Abstimmung der Projekte und Informationsübermittlung an die Klinikleitung existiert ein Qualitätsmanagementkoordinator.

S2 KONZEPT DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

S2-1 AUFBAU DES EINRICHTUNGSINTERNEN QUALITÄTSMANAGEMENTS

Im SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen arbeiten wir kontinuierlich daran, die Qualität der Betreuung unserer Patientinnen und Patienten weiterzuentwickeln.

Die Klinikleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gemeinsam ein Qualitätsmanagement eingeführt, das die Anforderungen aller gesetzlich geforderten Qualitätssicherungsprogramme übertrifft. Um unsere Qualität zu messen und zu verbessern, setzen wir folgende Methoden ein:

- Patienten- und Mitarbeiterbefragungen
- Patientenwünsche und Patientenbeschwerden
- Interne Qualitätssicherung
- Qualitätsrelevante Daten
- Externe Verfahren
- Interne Auditierung

S2-2 PATIENTENORIENTIERUNG

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht die Patientin/der Patient, daher sind wir stets bemüht, unseren Patientinnen und Patienten den Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die Rehabilitationsklinik gewährleistet schon im Vorfeld der stationären Versorgung eine an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen orientierte Organisation und Gestaltung.

Die Aufnahme in unsere Klinik erfolgt koordiniert unter Berücksichtigung der medizinischen und nicht-medizinischen Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten nach vorliegenden Informationen, Betreuungsbedarf und benötigter (Zimmer-) Ausstattung. Durch unser Aufnahmemanagement entstehen den Patientinnen und Patienten keine bzw. geringe Wartezeiten.

Eine umfassende Befunderhebung jeder Patientin/jedes Patienten ermöglicht es uns, eine patientenorientierte Behandlungs-/Therapieplanung vorzunehmen. Zusätzlich wird für jede Patientin bzw. jeden Patienten der körperliche, seelische und soziale Status erhoben, welcher als Grundlage für die weitere Behandlung und Therapie dient.

Um Doppeluntersuchungen bei unseren Patientinnen und Patienten zu vermeiden, nutzen wir gegebenenfalls deren Vorbefunde.

Es ist uns sehr wichtig, die Patientin/den Patienten in alle durchzuführenden Behandlungs-/ Therapieschritte mit einzubeziehen, daher werden die Rehabilitationsziele gemeinsam mit der aufnehmenden Ärztin/dem Arzt erarbeitet. Ebenfalls wird die Festlegung des Therapieablaufes gemeinsam festgelegt.

Im Rahmen einer persönlichen Begrüßungsveranstaltung unserer Chefärzte und der Gästebetreuung wird von Anfang an ein persönlicher Kontakt zur Patientin bzw. zum Patienten aufgebaut.

Den ganzheitlichen Therapieansatz unterstützen Psychologinnen und Psychologen und Seelsorger. Angehörige der Patientinnen/Patienten werden bei der Krankheitsbewältigung mit einbezogen. Kurzfristig auftretende ethische Probleme werden im interdisziplinären Rehateam thematisiert. Lösungen werden getreu unserem Motto „Der Mensch im Vordergrund“ stets patientenbezogen erarbeitet.

Bei der Verpflegung werden medizinische Erfordernisse sowie die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten berücksichtigt. Religiöse und kulturelle Hintergründe werden jederzeit beachtet. Am Ende des Klinikaufenthaltes stellt unsere Rehabilitationsklinik selbstverständlich eine kontinuierliche Weiterbetreuung der Patientin/des Patienten durch Kooperation mit den weiter versorgenden Institutionen (Hausärztin-/Arzt/, Selbsthilfegruppen, etc.) bzw. Personen sicher.

Alle Patientinnen und Patienten erhalten umfangreiches Informationsmaterial über die Klinik und können sich schon vor dem Aufenthalt im Internet (www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de) informieren. Tagesaktuell werden Informationen im Klinikinformationsbildschirm an der Rezeption, vor dem Therapiezentrum und dem Speisesaal Haus B präsentiert.

S2-3 MITARBEITERORIENTIERUNG

Mitarbeiterorientiertes Führungskonzept
Ein wesentliches Anliegen des Führungskonzepts unserer Rehabilitationsklinik ist die Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung, da durch erhöhte Mitarbeiterzufriedenheit die Qualität der Patientenbetreuung gesteigert werden kann.

Der Umgang unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander ist geprägt von Offenheit, Aufrichtigkeit und gegenseitigem Respekt. Durch eine systematische Personalentwicklung wollen wir die Entwicklung und Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Klinikzielen vereinen. Dies erreichen wir durch Mitarbeitergespräche in allen Bereichen, die sowohl Gelegenheit für einen Rückblick auf die bisherigen Leistungen bieten als auch zukünftige Entwicklungen der Mitarbeiterin/des Mitarbeiters beinhalten.

Um über qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen zu können und die Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufrechtzuerhalten, beteiligt sich das GBW auch an der Finanzierung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Somit haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, sich in ihrem Tätigkeitsbereich extern und intern fortzubilden. Die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezüglich Fort- und Weiterbildung werden aufgenommen und bei der Fortbildungsplanung für das Folgejahr berücksichtigt.

Zusätzlich haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zugriff auf Fachzeitschriften und Fachliteratur der eigenen wie auch der fachfremden Abteilungen. Ergänzend stehen das Internet sowie das Intranet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur beruflichen Nutzung wie z.B. das Einholen von Fort- und Weiterbildungsinformationen zur Verfügung. Unsere Seminar- und Vortragsräume verfügen über die notwendigen technischen Ausstattungen und können für interne sowie externe Fort- und Weiterbildungen genutzt werden.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stets zur aktiven Mitarbeit z.B. zum Einbringen von Ideen aufgefordert. Sie haben dazu die Möglichkeit im persönlichen Gespräch als auch in den Teambesprechungen oder Mitarbeiterversammlungen.

Ideen, Wünsche und Beschwerden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können direkt an die Abteilungsleitung oder Betriebsrat weitergegeben werden. Über deren Umsetzungsmöglichkeiten wird dann in der Abteilungsleitungs- oder Betriebsratssitzung beraten. Fließen Verbesserungsvorschläge in die Ergebnisse von Projektgruppen ein, werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses durch die Veröffentlichung im Qualitätsmanagementhandbuch darüber informiert.

Sicherstellung der Behandlungsprozesse
Um die optimale Versorgung unserer Patientinnen und Patienten durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten, wird der Personalbedarf regelmäßig überprüft.

Die Personalbedarfsplanung richtet sich sowohl nach der Belegung der einzelnen Fachbereiche als auch nach den Vorgaben der Kostenträger und sonstiger externer Institutionen.

Jede neue Mitarbeiterin/jeder neue Mitarbeiter wird systematisch und effizient auf seine Tätigkeit vorbereitet. Dies stellen wir durch unser Einarbeitungskonzept sicher.

Die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspricht ihren Aufgaben sowie Verantwortungsbereichen und ist in der jeweiligen Funktionsbeschreibung definiert.

Durch regelmäßige interne und externe Fortbildungen wird der aktuelle Stand der Wissenschaft, der bei der Ausübung der jeweiligen Tätigkeit erforderlich ist, vermittelt. Die Organisation und Finanzierung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ist in einer Betriebsvereinbarung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geregelt.

Die Therapie der Patientin bzw. des Patienten wird unter Einbeziehung aller beteiligten Fachabteilungen durchgeführt. Im Haus werden regelmäßig fachübergreifende Besprechungen abgehalten, somit wird sichergestellt, dass die Patientin bzw. der Patient eine umfassende Behandlung erhält.

Um die vereinbarten Rehabilitationsziele unter methodischen, medizinischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu erreichen, werden in der Patientenversorgung Leitlinien zugrunde gelegt.

Es existieren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindliche Grundsätze der Kooperation und Integration. Die Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiert sich am klinikeigenen Leitbild.

S3 QUALITÄTSSICHERUNG - VERFAHREN UND ERGEBNISSE

S3-1 VERFAHREN ZUR QUALITÄTSBEWERTUNG

Einführung und Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems
Ziel ist die Verbesserung und Optimierung von Prozessen und Ergebnissen innerhalb der Patientenversorgung. Zum Einsatz kommt das Zertifizierungsverfahren nach DIN EN ISO 9001:2008 sowie das Verfahren der QMS-Reha der Deutschen Rentenversicherung.

Einrichtungsindividuelle Verfahren
Regelmäßig durchgeführte Patienten- und Mitarbeiterbefragungen werden u. a. zur Verbesserung der Patientenversorgung genutzt.
Im SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen werden alle Patientinnen und Patienten aufgefordert, sich an den schriftlichen Patientenbefragungen (anonym) zu beteiligen. Die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei den Mitarbeiterbefragungen erfasst.
Die Ergebnisse aus Patientenfragebogen und Mitarbeiterbefragung dienen als Grundlage der Projektplanung im Qualitätsmanagement. Die Ergebnisse der Patientenbefragung werden den Abteilungen präsentiert.
Kontakte zu externen Interessengruppen wie Ärztinnen/Ärzten, Kliniken, Kostenträger etc. werden durch Besuche, Kongresse, Fortbildungen und Einladungen (z.B. zum Tag der offenen Tür) hergestellt und dienen der Kommunikation und der Rückmeldung der externen Wahrnehmung unserer Qualität.
Die Klinik nimmt seit vielen Jahren am Peer-Review Verfahren sowie an der Rehabilitandenbefragung der Deutschen Rentenversicherung (DRV) teil.

Die Rehabilitationsklinik berücksichtigt Patientenwünsche und Patientenbeschwerden
Es existiert ein umfassendes Beschwerdemanagement. Jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, Wünsche und Beschwerden von Patientinnen und Patienten entgegenzunehmen, zu lösen oder bei Bedarf weiterzuleiten. Bei der Patientenbegrüßung wird besonders auf die Gästebetreuung hingewiesen, die sich um auftretenden Beschwerden und das Wohl der Patientinnen und Patienten und Gäste kümmert.
Beschwerden werden schriftlich erfasst und in den jeweiligen Abteilungen kommuniziert. Sie werden bei der Gästebetreuung gesammelt, aufbereitet und systematisch ausgewertet. Dies geschieht seit 2012 für alle Kliniken der SRH in einer einheitlichen Form und wird mit einem gemeinsamen Tool ausgewertet. Die Ergebnisse stehen jedem Haus direkt zur Verfügung. Häufig dienen diese Anregungen bzw. Beschwerden als Anstoß für Verbesserung von Abläufen und somit der ständigen Qualitätskontrolle bzw. Verbesserung.

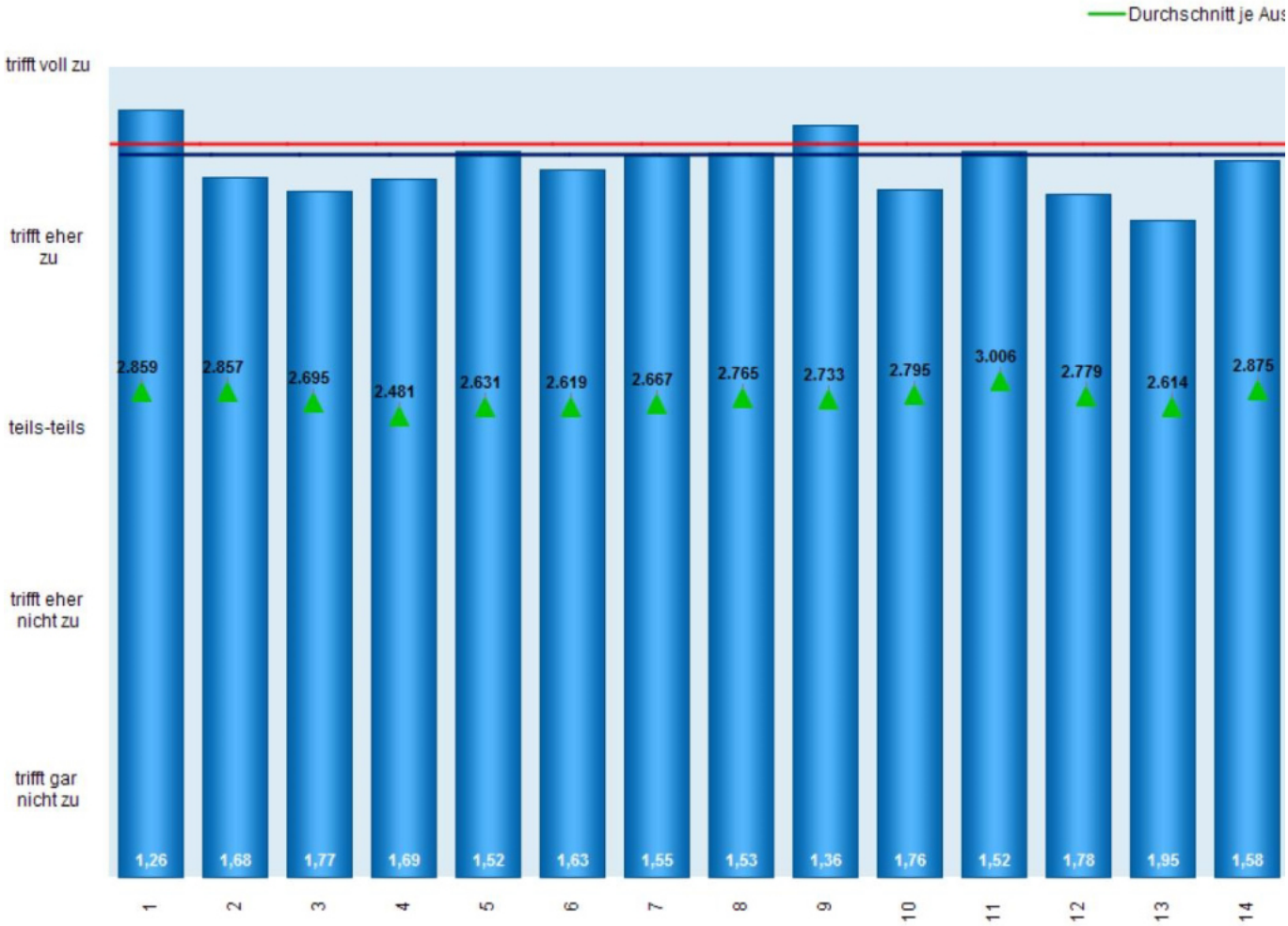
In der Rehabilitationsklinik werden regelmäßig und systematisch Methoden der internen Qualitätssicherung angewandt
Instrumente der hausinternen Qualitätssicherung werden angewandt und kontinuierlich weiterentwickelt. Projektgruppen werden dafür durch die Klinikleitung eingesetzt und über das QM-Team organisiert. Dadurch werden Ablaufdiagramme, Checklisten, Kennzahlen und Statistiken eingeführt und weiterentwickelt. Die internen (auch interdisziplinären) Besprechungen und das Fort- und Weiterbildungsprogramm tragen ebenso dazu bei, die Qualität intern zu erhöhen. Es werden jährliche Auditpläne im Vorjahr festgelegt und die jeweiligen Bereiche sowie Auditoren bestimmt. Dabei wird darauf geachtet, dass die jeweiligen Auditoren nicht in der jeweiligen Abteilung beschäftigt sind. Die internen Audits werden systematisch vorbereitet, durchgeführt und dokumentiert und dienen somit der ständigen Verbesserung innerhalb der jeweiligen Abteilung bzw. ganzer Prozesse.

Qualitätsrelevante Daten werden systematisch erhoben, analysiert und zu qualitätsverbessernden Maßnahmen genutzt
Wir beteiligen uns am externen Qualitätssicherungsprogramm der Rentenversicherer. Die Ergebnisse werden allen Mitarbeitern (über eine monatliche Mitarbeiterinformation) zugänglich gemacht. Der hauseigene Patientenfragebogen wird systematisch monatlich ausgewertet und dient der stetigen Verbesserung der Patientenzufriedenheit. Die hauseigene Küche arbeitet nach dem Qualitätskonzept HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Point) und ist nach dem RAL-Gütesiegel GEK (Gütegemeischaft Ernährungs-Kompetenz) zertifiziert.

Externe Verfahren
Seit 2011 wird die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 und QMS-Reha der Deutschen Rentenversicherung durchgeführt. Die Dokumentation, Prozessdarstellung und die Durchführung von Audits werden bereits seit 2010 nach dieser Systematik bearbeitet bzw. durchgeführt. Damit wurde die Anforderung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) an ein gültiges Zertifizierungsverfahren für Rehakliniken erfüllt.

S3-2 ERGEBNISSE DER INTERNEN QUALITÄTSBEWERTUNG

Ergebnisse unserer internen Patientenbefragung für das Jahr 2016:



Instrumente der hausinternen Qualitätssicherung wie z.B. Ablaufdiagramme, Checklisten, Kennzahlen und Statistiken werden angewandt und kontinuierlich weiterentwickelt. Dafür werden von der Klinikleitung Projektgruppen eingesetzt. Die internen interdisziplinären Besprechungen und das Fort- und Weiterbildungsprogramm tragen ebenso dazu bei, die Qualität intern zu erhöhen.

Zur Überprüfung der praktischen Umsetzung von internen Standards und gesetzlichen Vorgaben werden interne Audits durchgeführt. In diesem Rahmen können Verbesserungspotenziale erkannt und entsprechende Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden.

S3-3 ERGEBNISSE DER EXTERNEN QUALITÄTSBEWERTUNG

Ergebnisse Rehabilitandenbefragung DRV Baden-Württemberg

Fachbereich: Innere Medizin/Kardiologie

Deutsche Rentenversicherung Bund
Bereich 0430 - Reha-Qualitätssicherung, Epidemiologie und Statistik

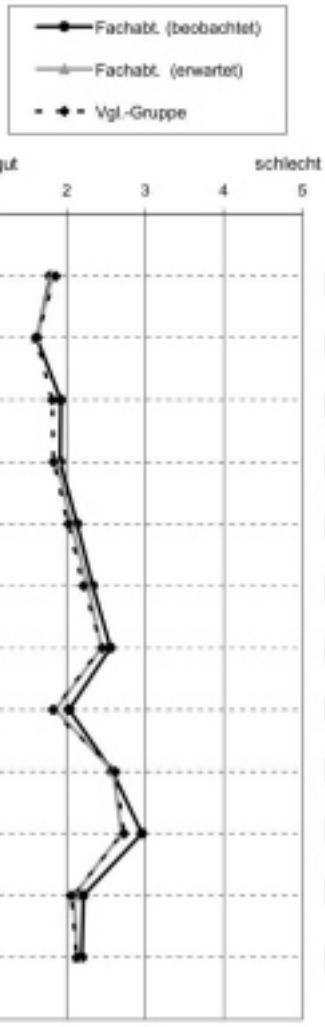
Berichte zur Reha-Qualitätssicherung
Rehabilitandenbefragung Somatik stationär

Fachabt.: Bad Wimpfen - SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen gGmbH Innere Medizin/Kardiologie

Vgl.-Gruppe: Kardiologische Reha-Einrichtungen

B 1.2 Zufriedenheit mit der Rehabilitation (graphisch)

Signi-fikanz



Zufriedenheit mit ...	Fachabt. (beobachtet)	Signifikanz
... der ärztlichen Betreuung	1,8	
... der pflegerischen Betreuung	1,6	
... der psychologischen Betreuung	1,9	--
... den Behandlungen	1,9	
... den Schulungen, Vorträgen	2,1	-
... den Beratungen	2,3	
... der Planung und Abstimmung der Reha	2,6	
... den Einrichtungsangeboten	2,0	-
... der Vorbereitung auf die Zeit nach der Reha	2,6	
... den Verhaltensempfehlungen (Alltag, Beruf)	3,0	+
... der Reha insgesamt	2,2	+
Durchschnittliche Rehabilitandenzufriedenheit	2,2	

E.8283. Q: 24069 R: 700853690103 F: 24
1289114 / 1289682

Seite 5 von 34

Quelle: RXD 01.10.2014 bis 30.09.2015
Auswertung: 15.06.2016 / 0433

Ergebnisse Rehabilitandenbefragung DRV Baden-Württemberg

Fachbereich: Orthopädie

Deutsche Rentenversicherung Bund
Bereich 0430 - Reha-Qualitätssicherung, Epidemiologie und Statistik

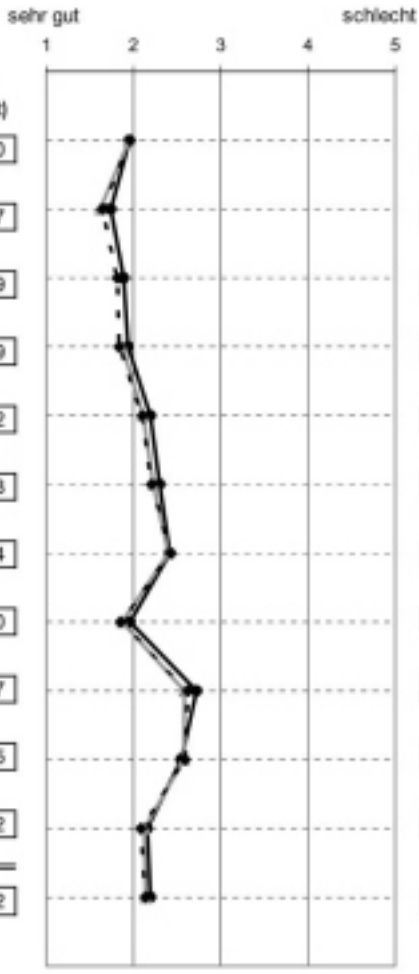
Berichte zur Reha-Qualitätssicherung
Rehabilitandenbefragung Somatik stationär

Fachabt.: Bad Wimpfen - SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen gGmbH Orthopädie

Vgl.-Gruppe: Orthopädische Reha-Einrichtungen

B 1.2 Zufriedenheit mit der Rehabilitation (graphisch)

Signi-fikanz



Zufriedenheit mit ...	Fachabt. (beobachtet)	Signifikanz
... der ärztlichen Betreuung	2,0	
... der pflegerischen Betreuung	1,7	
... der psychologischen Betreuung	1,9	--
... den Behandlungen	1,9	-
... den Schulungen, Vorträgen	2,2	
... den Beratungen	2,3	
... der Planung und Abstimmung der Reha	2,4	
... den Einrichtungsangeboten	2,0	-
... der Vorbereitung auf die Zeit nach der Reha	2,7	
... den Verhaltensempfehlungen (Alltag, Beruf)	2,5	
... der Reha insgesamt	2,2	
Durchschnittliche Rehabilitandenzufriedenheit	2,2	

E.8284. Q: 24070 F: 24
1289115 / 1288686

Seite 5 von 35

Quelle: RXD 01.10.2014 bis 30.09.2015
Auswertung: 15.06.2016 / 0433

Ergebnisse Rehabilitandenbefragung DRV Baden-Württemberg

Fachbereich: Neurologie

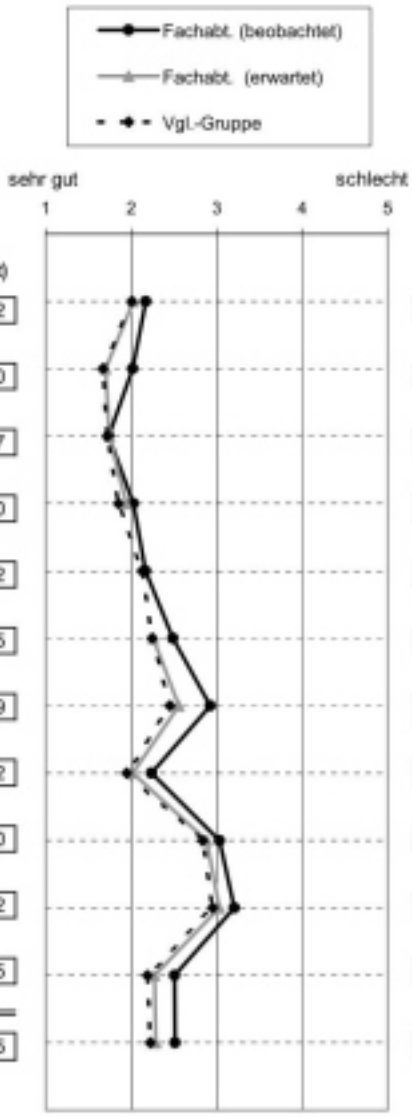
Deutsche Rentenversicherung Bund
Bereich 0430 - Reha-Qualitätssicherung, Epidemiologie und Statistik

Berichte zur Reha-Qualitätssicherung
Rehabilitandenbefragung Somatik stationär

Fachabt.: Bad Wimpfen - SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen gGmbH Abt. Neurologie

Vgl.-Gruppe: Neurologische Reha-Einrichtungen

B 1.2 Zufriedenheit mit der Rehabilitation (graphisch)



Zufriedenheit mit ...	Fachabt. (beobachtet)	Signifikanz
... der ärztlichen Betreuung	2,2	-
... der pflegerischen Betreuung	2,0	-
... der psychologischen Betreuung	1,7	
... den Behandlungen	2,0	-
... den Schulungen, Vorträgen	2,2	
... den Beratungen	2,5	-
... der Planung und Abstimmung der Reha	2,9	-
... den Einrichtungsangeboten	2,2	-
... der Vorbereitung auf die Zeit nach der Reha	3,0	
... den Verhaltensempfehlungen (Alltag, Beruf)	3,2	-
... der Reha insgesamt	2,5	-
Durchschnittliche Rehabilitandenzufriedenheit	2,5	-

E.10140. Q: 24123 F: 24
1289236 / 1288687

Seite 5 von 35

Quelle: RXD 01.10.2014 bis 30.09.2015
Auswertung: 15.06.2016 / 0433

S4 QUALITÄTSMANAGEMENTPROJEKTE

- Erstellung 3-Jahrespläne zur internen Auditierung der Fachbereiche
- Re-Zertifizierung/Überwachungsaudit nach DIN EN ISO 9001:2015 und QMS Reha 3.0 über alle Fachbereiche
- Sanierung Bettenhaus F inkl. Bau neuer Pflegestützpunkte
- Einführung eines eletronischen QM-Handbuches - ELO

Dieser QR-Code verbindet Ihr Mobiltelefon direkt mit unserer Internetseite.

SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen GmbH
Bei der alten Saline 2
74206 Bad Wimpfen
Telefon 07063 52-0
Telefax 07063 52-2191
info.gbw@srh.de
www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de

SRH GESUNDHEITSZENTRUM BAD WIMPFEN